

# Der Herrschaftswechsel in unserem Leben

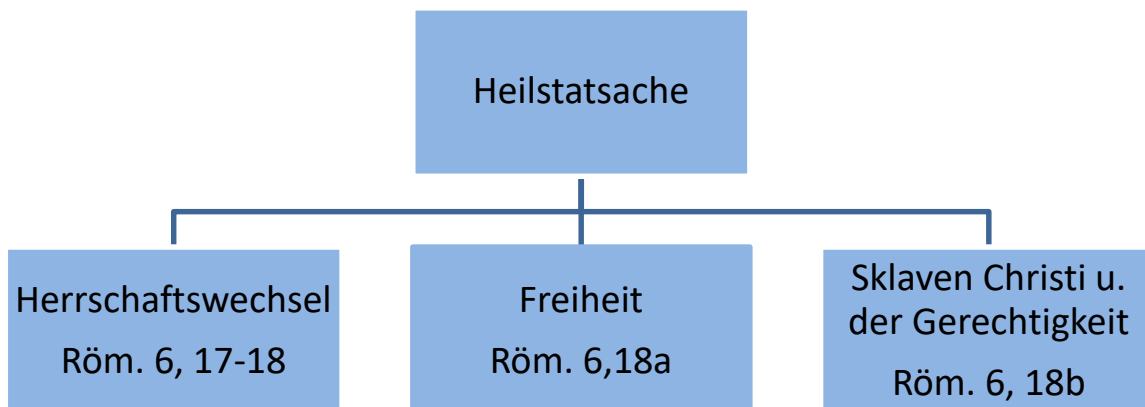
## Römer 6

### Das neue Leben in JESUS

Siegfried F. Weber / Großheide

#### 1. Thema:

- **Heilstatsache:** Was mit meinem Leben am Kreuz von Golgatha geschehen ist!
- Dort hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden: Römer 6, 17-18
- Ich war ein Sklave der Sünde (Röm. 6,17).
- Durch JESUS bin ich davon befreit worden (Röm. 6,18a).
- Jetzt bin ich ein Sklave der Gerechtigkeit (Röm. 6,18b).

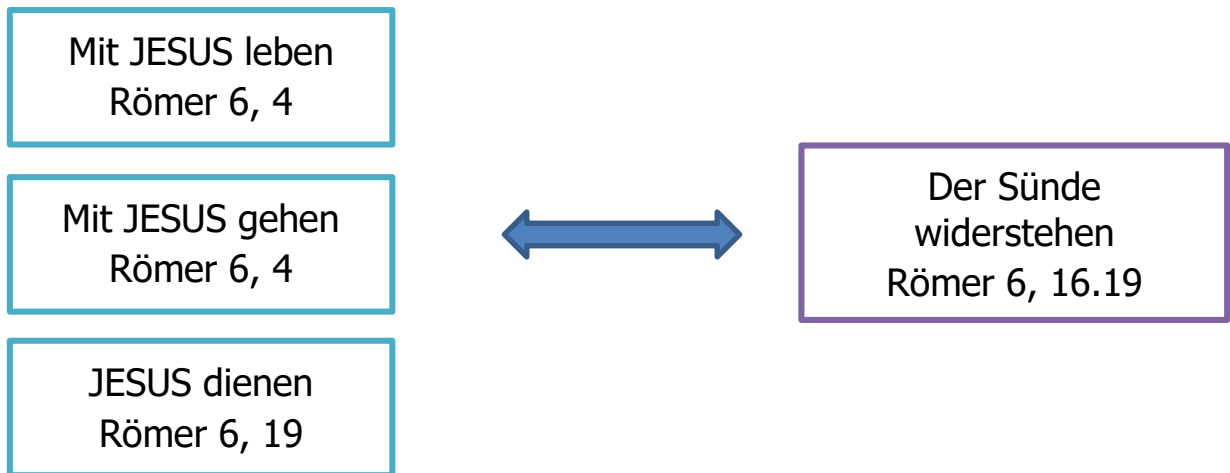


#### 2. Thema

- ➡ Das neue Leben in JESUS!
- ➡ Mit JESUS gehen (Röm. 6,4).

Ich bin der Sünde abgestorben – so soll ich nicht mehr in der Sünde verharren (Röm. 6,2)

<sup>LUT</sup> **Römer 6:2** Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?



### 3.Thema

**Heilstatsache** = Geschenk (Röm. 6, 1-10)  
Heilsindikativ = Was JESUS für mich getan hat.  
Durch JESUS gerettet!

Heilstatsache  
Geschenk  
Römer 6, 1-10

**Heils-Verantwortung** = unser Auftrag (Röm. 6, 11-23)  
Heils-Imperativ = Befehl = Bleibe bei JESUS – Lebe mit JESUS

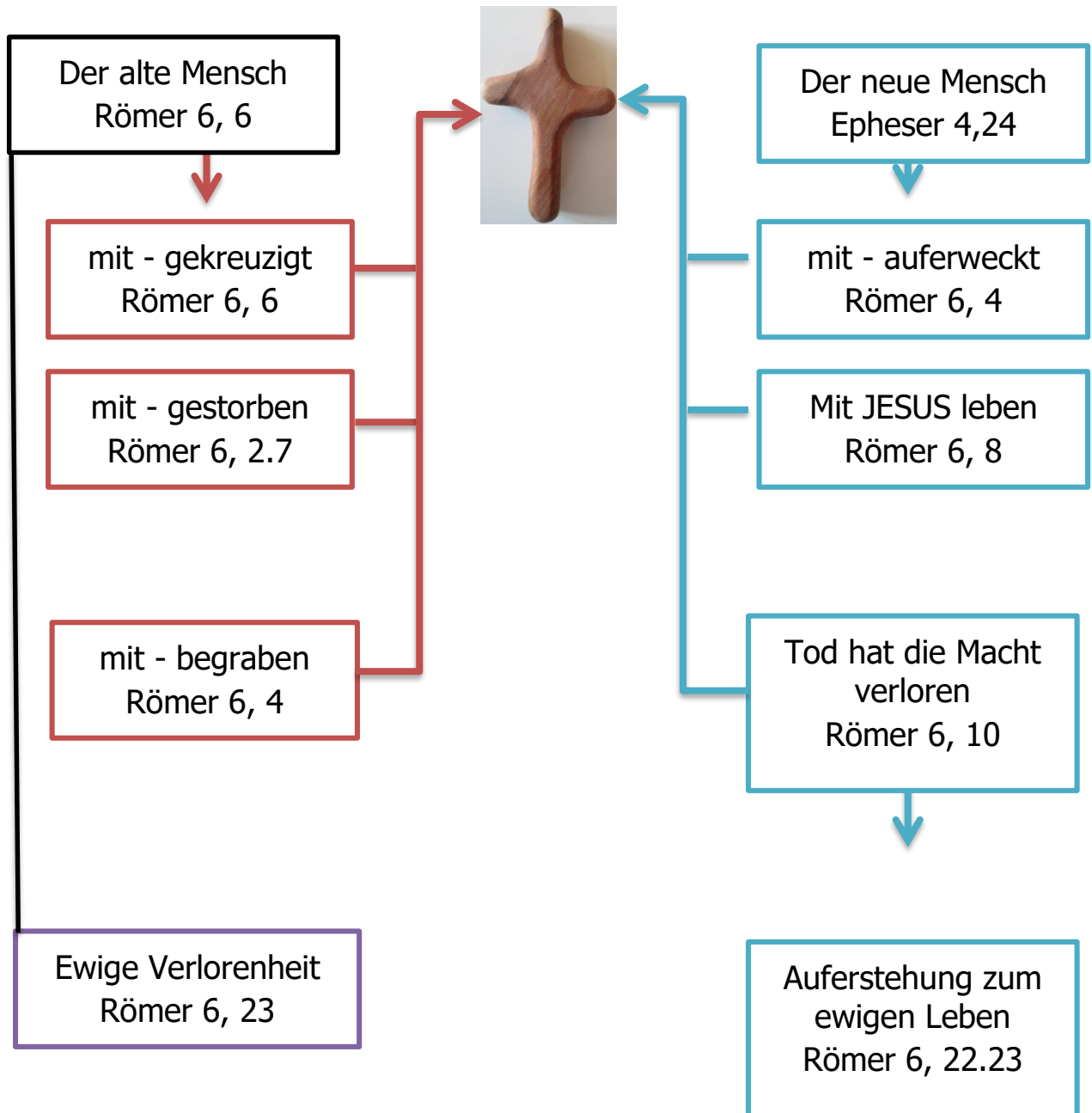
Heils-Verantwortung  
Dein Auftrag  
Römer 6, 11-23

## Die Heilstatsache (Heilsindikative) von Röm. 6, 3 – 10

Vers	Übersetzung	Erläuterungen
6, 3	„Wir sind getauft worden (einmal) in Christus Jesus“	Aorist, Passiv: <b>Vergangenheit, einmaliges Geschehen</b> , d.h. die Taufe in Christus passierte nur einmal. <b>Passiv</b> , d.h. die Taufe ist ein Akt, der an uns geschieht und den wir selbst nicht an uns selbst ausüben
6,3 b	„Wir sind <b>getauft</b> worden <b>in seinen Tod</b> hinein (einmal)“	Wir sind in den Tod Jesu hineingetauft worden (einmal): Die Taufe stellt symbolisch den Tod dar, und zwar den <b>Tod des alten Lebens</b> .
6,4	„Wir sind nun mit ihm <b>mitbegraben</b> worden durch die Taufe in den Tod“	„ <i>Wir sind mitbegraben worden</i> “ = punktueller Aspekt = einmaliges Geschehen. Das Passiv zeigt wiederum an, dass wir dazu selber nichts beigetragen haben. „ <i>Mit ihm</i> “ = mit Jesus. So wie er nach der Kreuzigung begraben wurde, so ist auch unser alter Mensch mitbegraben. Symbolisch kommt das in der Taufe zum Ausdruck: der alte Mensch ist in den Tod hineingetauft.
6,4 b	„So wie Christus aus den Toten auferweckt wurde...“	Aorist Passiv. Die Auferweckung Christi ist ein einmaliges, passives Geschehen.
6,4 c	„so werden auch wir in der Neuheit des Leben wandeln“	Das Ziel der Auferweckung Jesu besteht darin, dass wir nicht mehr im alten Leben weitervegetieren müssen, sondern dass wir mit unserem neuen Menschen in einem neuen Leben wandeln können. So wie Jesus nach der Auferstehung einen Herrlichkeitsleib hatte, mit dem er durch die Türen gehen konnte, so haben wir ein neues Leben in Christus (vgl. 2.Kor. 5,17). Zwar haben wir noch keinen Herrlichkeitsleib, aber symbolisch soll so das neue Leben ausgedrückt werden. Verbform: Aorist Konjunktiv.
6,5	„Denn wenn wir in der Gleichheit seines Todes verbunden sind...“	Der Tod Christi ist unser Tod geworden.
6,5 b	„so werden wir es erst recht in der Auferstehung sein.“	Wenn der Tod Christi unser Tod ist, dann ist auch seine Auferstehung unsere Auferstehung.
6,6	„denn wir wissen, dass unser alter Mensch <b>mitgekreuzigt</b> worden ist...“	<b>Unser alter Mensch</b> : Der Ausdruck „alter Mensch“ bedeutet alles, was der Mensch in <u>Adam</u> ist (moralisch und rechtlich). Er bezeichnet die <u>verderbte, menschliche Natur</u> , die eingeborene Neigung zum Bösen in allen Menschen. In <b>Rö. 6,6</b> wird die <b>Persönlichkeit</b> des „alten Menschen“ beschrieben und in <b>Eph. 4,22</b> und <b>Kol. 3,9</b> sein Wandel.  „ <b>mitgekreuzigt</b> “: Aorist (einmaliges Geschehen) und Passiv, d.h. als Jesus am Kreuz hing, da hat er auch unsern alten Menschen mitgekreuzigt, und zwar ein für alle Mal (Hebr. 9,28). Das Passiv zeigt an, dass wir unseren alten Menschen nicht in den Tod geben können. Es handelt sich um eine geschenkte Heilstatsache.

6,6 b	„damit der Leib der Sünde <b>vernichtet</b> werde...“	Außer Wirksamkeit setzen, beseitigen, vernichten. Der alte Mensch mit seinem sündigen Handeln.
6,6 c	„so dass wir nicht mehr der Sünde als <b>Sklenen dienen</b> .“	Die Folge davon, dass der alte Mensch mitgekreuzigt worden ist und dass der Leib der Sünde vernichtet ist, ist die, dass wir der Sünde hinfort nicht mehr andauernd (Durativer Aspekt vom Inf. Präs.) dienen [ <i>müssen</i> ] = posse non peccare = nicht ständig sündigen müssen), und zwar als Sklaven („ <i>douleuo</i> “ = <i>doulos</i> ). Der Sklave muss tun, was „ <i>Herr Sünde</i> “ von ihm verlangt. Nun aber ist der Leib der Sünde vernichtet. Wir sind freigekauft durch Jesus. Wir sind nicht mehr Eigentum der Sünde und müssen ihr nicht mehr als Sklaven dienen.
6,7	„Denn der Gestorbene ist <b>freigesprochen von (dem Rechtsanspruch) der Sünde</b> .“ (umgekehrt: bei dem Nichtgläubigen behält die Sünde ihren Rechtsanspruch auf Zahlung: 6,23)	An den Verstorbenen kann man keine Rechtsansprüche mehr stellen. Er kann seine Schulden nicht mehr bezahlen, noch sonst irgendetwas tun. Wenn wir also der Sünde gestorben sind, dann kann sie keine Ansprüche mehr an uns stellen. Die Anklageschrift ist ans Kreuz geheftet (Kol. 2,14 !!!). Wenn sie es tut, dann verweise bitte auf das Kreuz, wo deine Anklageschrift hängt. Ich habe damit nichts mehr zu tun. Das Verb steht im Perfekt Passiv. Das Perfekt zeigt an, dass diese Rechtfertigung heute noch volle Gültigkeit hat (resultativer Aspekt). Das Passiv zeigt wiederum, dass es sich um eine geschenkte Heilstatsache handelt.
6,8	„wenn wir aber mit Christus gestorben sind, glauben wir, dass wir mit ihm leben werden.“	Indefiniter Fall der Konditionalperiode: Wenn der Vordersatz gilt, dann gilt auch unweigerlich der Nachsatz. Ja, wir sind mit Christus gestorben (Aorist), also werden wir auch mit ihm leben!
6,9	„Denn wir wissen, weil Christus auferweckt worden ist aus den Toten, er hinfort nicht mehr stirbt. Der Tod ist <b>nicht mehr König</b> über ihn.“	Jesus hat den Tod besiegt. Der Tod ist nicht mehr der König. Jesus ist das Leben
6,10	„denn wer gestorben ist, der ist der Sünde <b>ein für alle Mal</b> gestorben. Was er lebt, lebt er für Gott“	Ein für alle Mal: Der Kampf mit der Sünde, den Jesus ausgefochten hat, den hat er nur einmal geführt und gewonnen. Das muss er nicht immer wiederholen.

Der alte und neue Mensch nach Römer 6



## Die Heilsverantwortung (Heilsimperativ) von Römer 6, 11 – 23

6,11	„So auch ihr: <b>Rechnet</b> euch selbst als solche, die für die Sünde tot sind, andererseits für Gott lebend in Christus JESUS (unserem HERRN).“	Hier nun folgt die Befehlsform. Nun geht es um die Heils-Verantwortung. Wir sollen selber damit rechnen, dass wir für der Sünde gestorben sind, das bedeutet, dass sie keinen Rechtsanspruch mehr auf uns hat, das bedeutet aber auch, dass wir nicht mehr für sie leben sollen, sondern jetzt für JESUS.
6,12	„So <b>lasst</b> nun nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib <b>herrschen</b> (König sein), so dass ihr ihren Begierden gehorcht.“	Wiederum haben wir es mit einem Imperativ (Befehl) zu tun. Christus hat den Sieg über die Macht der Sünde vollbracht. Die Sünde aber ist noch in der gefallenen Welt da. Die Versuchlichkeit (Augustin: concupiscentia) bleibt vorhanden. Die Sünde dringt mit ihren Begierden (Lüsten) an uns heran. Deshalb sind wir nun aufgefordert, die Sünde nicht König in unserem Leben sein zu lassen. Jesus will der König unserer Herzen sein.
6,13	“ <b>Stellt</b> auch nicht eure Glieder der Sünde als <b>Waffen</b> (Werkzeuge) der Ungerechtigkeit zur Verfügung...”	Wiederum haben wir es mit einem Imperativ (Befehl) zu tun. Wem stellen wir unsere Glieder zur Verfügung. Stellen wir sie der Sünde zur Verfügung oder Jesus?
6,13 b	„sondern <b>stellt</b> euch selbst Gott zur Verfügung, als solche, die von den Toten (erweckt) leben, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.“	Hier nun kommt der Hinweis, wem wir unsere Glieder zur Verfügung stellen sollen, nämlich Gott. Wir sind mitauferweckt und weil wir im neuen Leben wandeln, sollte es selbstverständlich sein, dass wir unser Leben Gott allein zur Verfügung stellen.
6,14	“Denn die Sünde kann nicht mehr (andauernd) <b>König</b> über euch sein, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid.”	Weil Jesus die Sünde besiegt hat, hat sie ihre Macht verloren. Sie braucht <b>nicht mehr Königin unseres Lebens</b> sein. Das Futur drückt hier wohl einen durativen Aspekt aus, d.h. die Sünde muss <b>nicht mehr permanent</b> in unserem Leben herrschen ( <b>1.Joh. 5,18!</b> ). Die Zeiten sind vorbei. Sündlos sind wir damit aber noch nicht ( <b>1.Joh. 1,8</b> : So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst. In diesem Sinne hat wohl Luther das „ <b>simul justus et peccator</b> “ = „ <i>gerecht und Sünder zugleich</i> “ verstanden, was oft dahingehend missverstanden worden ist, dass der Sünder wohl doch noch nicht gestorben sei).
6,15	„Was nun? Sollen wir (munter) weitersündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz sind, sondern unter der Gnade? Niemals!“	Aus 6,14 könnten einige die falsche Schlussfolgerung ziehen, dass wir auch im neuen Leben ständig ohne Unterbrechung sündigen dürften, weil ja die Gnade immer zur Stelle sei. Doch dem widerspricht Paulus vehement! Wir dürfen aus dem teuren Opfertod des Sohne Gottes <b>keine billige Gnade</b> machen (Bonhoeffer).
6,16	„Wisst ihr nicht, dass,	Unser <b>Schlüsselwort</b> heißt: „ <i>dessen Sklaven seid ihr</i> “.

	wem ihr euch selbst als Sklaven zum Gehorsam zur Verfügung stellt, <b>dessen Sklaven seid ihr</b> , dem ihr gehorcht; sei es der Sünde zum Tode oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“	Auch der Christ kann selbst entscheiden. Die ganze Heilstatsache der Erlösung und der Befreiung ist ihm durch die Gnade allein geschenkt worden. Aber Jesus hat keine Christen, die Marionetten wären. Sie können auch hinfert selbst entscheiden, wem sie dienen wollen. Deshalb sollen wir wissen: Wem wir uns als Sklaven zur Verfügung stellen, dessen Sklaven sind wir. Und: ein Sklave muss das tun, was sein Herr von ihm fordert: Die Sünde verlangt als Sold den Tod.
6,17	„Dank aber sei Gott, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen seid, nun aber von Herzen gehorsam seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr übergeben worden seid.“	Aber der Christ ist nicht mehr andauernd (Impf. Durativer Aspekt) Sklave der Sünde. Es fand durch Jesus ja ein Herrschaftswechsel statt. Nun sollen wir uns dem Vorbild (Gussform) der Lehre (dem Wort Gottes) hingeben. Das reichliche Studium des Wortes Gottes (Kol. 3,16) gestaltet unser Bild in das Bild (in die Gussform) Christi um. Es verändert unser Wesen.
6,18	„Da ihr nun <b>aber frei gemacht worden</b> seid von der Sünde, so seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.“	Aor. Ptzp. Pass. : Es gibt keine Selbsterlösung. Wir sind frei gemacht worden, nämlich durch Jesus. Dieses Geschehen fand ein einziges Mal statt, und zwar vor 2000 Jahren am Kreuz auf Golgatha. Wiederum wird der Antagonismus rigoros ausgedrückt: Früher Sklaven der Sünde - nun aber Sklaven der Gerechtigkeit. Dabei ist Jesus nicht ein Tyrann, sondern der gute Hirte, der sich aufopfert, der pflegt und bewahrt. Für ihn Sklave sein ist eigentlich die wahre Freiheit. So hat es schon <b>Augustin</b> erkannt: „deus servire, vera libertas est“: Gott zu dienen ist wahre Freiheit.
6,19	„Ich muss menschlich reden, weil ihr in eurem Fleisch schwach seid. Denn gleichwie ihr eure Glieder als Sklaven der Unreinheit zur Verfügung gestellt habt zur Gesetzlosigkeit der Gesetzlosigkeit, so stellt nun eure Glieder als Sklaven der Gerechtigkeit zur Verfügung, und zwar zur Heiligung.“	Früher: Die Glieder dienten als Sklaven der Unreinheit. Wir sind in unserem Fleisch schwach. Das griechische Wort „sarx“ kann für das alte sündige Leben gebraucht werden, oder für eine sündige Lebensweise oder auch unser jetziges Leben im Fleisch (Leib). Wir sind auch als Christen „ <b>im Fleisch</b> “ und darum schwach und darum ermahnt Paulus uns, dass wir nicht mehr in das alte Leben zurück fallen sollen und wieder „ <b>nach dem Fleisch</b> “ leben.  Heute: Wir sollen unsere Glieder der Gerechtigkeit zur Verfügung stellen. Aor. Impv.  <b>Das Wesen des neuen Lebens</b> besteht in der <b>Heiligung</b> . Ein neuer Begriff, der hier eingeführt wird.
6:20	„Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr Freie der Gerechtigkeit.“	Beides verträgt sich nicht. Man kann das frühere Leben nicht mit dem neuen Leben mischen. Entweder ist man Sklave der Sünde oder Sklave der Gerechtigkeit.
6,21	„Was für eine Frucht hattet ihr damals? Dinge, über die ihr	Ein neues Wort kommt ins Spiel, das die Unverträglichkeit des alten und neuen Lebens veranschaulichen soll: die <b>Frucht</b> .

	euch jetzt schämt. Denn die Frucht jener (Dinge) ist der Tod.“	Was war die Frucht unserer Sündensklaverei? Überlegt einmal! Und die letzte Frucht der Sünde ist der Tod (6,23). Also: Wollt ihr noch einmal zurück?!
6,22	„Nun aber seid ihr frei gemacht worden (auf einmal) von der Sünde, indem ihr Gottes Sklaven geworden seid, so habt ihr (nun) eure Frucht in der Heiligung, das Ziel aber ist ewiges Leben.“	Das „Freiwerden“ ist ein einmaliger Vorgang, der in der Vergangenheit zurückliegt (Aor. Ptz. Pass.). Wiederum wird von dem Stellungswechsel und dem Herrschaftswechsel des Menschen gesprochen: Der Christ ist frei von der Sünde und nun Diener und Eigentum Gottes.  <b><u>Das Wesen des neuen Menschen</u></b> wird durch die <b><u>Heiligung</u></b> ausgedrückt.  <b><u>Das Ziel</u></b> (das Telos) des neuen Lebens ist das ewige Leben (antagonistisch zu 6,23).
6,23	„Denn der Lohn der Sünde ist Tod – aber die Gnadengabe (charisma) Gottes ist ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“	Welchen Sold verlangt die Macht der Sünde? Den Tod (den dreifachen). Nun aber hat der Apostel Paulus in Kap. 6 ausführlich dargestellt, dass ein Herrschaftswechsel möglich ist. Der Mensch kann durch Jesus Erlösung und Befreiung von der Macht der Sünde erhalten.



